

IKAPOL – Notlösung bei Personalmangel

Ist ein Korps trotz Unterstützung der Konkordatspartner bei einem Ereignis oder einem Anlass auf zusätzliche Polizeikräfte angewiesen, kommt die Vereinbarung über die interkantonalen Polizeieinsätze (IKAPOL) zu tragen. Diese Vereinbarung bezweckt gestraffte, rationelle Verfahren, die Vermeidung von Doppelspurigkeiten und eine einheitliche, angemessene Entschädigung. Trotzdem besteht in den verschiedenen Korps eine unterschiedliche Handhabung in der Regelung von Überstunden, Entschädigungen, Ruhezeiten usw. Ebenfalls stellt sich die Frage, ob in der Schweiz flächendeckend genügend Polizisten für einen solchen Grosseinsatz ohne Einschränkungen bezüglich der Arbeitsbedingungen vorhanden sind.

INTERVIEW: MICHELLE GUILFOYLE

Die oben erwähnten – teils kritischen – Fragen beantwortet der Präsident der KKPKS und Kommandant der Kantonspolizei Bern, Stefan Blättler.



KONFERENZ DER KANTONALEN POLIZEIKOMMANDANTEN

Können die Korps ohne weiteres einen Zusammenschluss der Polizeikräfte eines IKAPOL-Einsatzes haushalten?

Der Solidaritätsgedanke ist ein wichtiger Eckpfeiler der Schweizer Polizeilandschaft. So könnten grössere Ereignisse mit den vorhandenen Ressourcen nicht von einzelnen Korps getragen werden. Für die jeweilige Unterstützung sind sicherlich auch die im Einsatz stehenden Kolleginnen und Kollegen dankbar. Die Herausforderung am WEF ist nicht nur der Einsatz in Davos selbst, sondern die jeweiligen Begleiterscheinungen wie die An- und Abreise der Gäste beispielsweise am Flughafen Zürich, die Verschiebungen an den Tagungsort und Demonstrationen sowie das nach wie vor erhöhte Risiko eines Terroranschlags. Deshalb müssen Korps auch teilweise Frei- und Feriensperren ausrufen.

Hier muss eine nationale Planung durch den nationalen Führungsstab Polizei (FST P) vorgenommen und es müssen Vorkehrungen wie beispielsweise die Bildung einer interkantonalen Reserve getroffen werden. Der FST P setzt sich aus Angehörigen verschiedener Korps sowie aus je einem Vertreter von fedpol, GWK, TPO und Armee zusammen und arbeitet im Auftrag der Arbeitsgruppe Operationen der KKPKS.

Sind in der Schweiz nicht genügend Polizeikräfte vorhanden, dass solche Einschränkungen/Massnahmen getroffen werden müssen?

Das WEF mit all seinen Begleiterscheinungen betrifft die ganze Schweiz und ist in dieser Form einzigartig. Es ist notwendig, dass wir – die Schweizer Polizei – uns auf alle Szenarien vorbereiten. Dies können wir nur mit einer genügend grossen Anzahl zur Verfügung stehen-

der Mitarbeitenden gewährleisten. Dies führt dazu, dass teilweise Frei- und Feriensperren verhängt werden mussten. Natürlich würde ich mir persönlich wünschen, diese Einschränkungen wären nicht notwendig. So wurden bereits in mehreren Kantonen Massnahmen ergriffen, um die Korps aufzustocken.

Der IKAPOL-Einsatz am WEF ist bekannt für die gute Unterbringung und Verpflegung der Polizeikräfte. Worin liegt bei anderen Einsatzgebieten diesbezüglich die Schwierigkeit?

Die Organisation des WEF-Einsatzes hat sich in den vergangenen Jahrzehnten sehr gut eingespielt und ist gut geplant. Nicht überall stehen die dort vorhandenen Möglichkeiten zur Verfügung. Erhalten wir negative Rückmeldungen, wird dies auch unter den Kommandanten angesprochen.

In der Vergangenheit hatte der VSPB eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, um eben diese Thematik mit den Kommandanten zu besprechen (unterschiedliche Handhabung der Regelung über die Überstunden, Entschädigung, Ruhezeiten usw.). Weshalb ist die KKPKS auf diese Diskussion nicht eingegangen?

Die entsprechenden Regelungen bei den einzelnen Korps sind unter anderem in den kantonalen Gesetzen und den kantonalen Anstellungsbedingungen festgehalten, welche auch von der KKPKS nicht übersteuert werden können. Hier muss die Diskussion mit den politischen Behörden gesucht werden. Dies wurde auch entsprechend kommuniziert. ■